

Tessa Hennig

*Mama mag
keine Spaghetti*

Roman

List



Minuten« mindestens zehn geworden waren. Ihre Kollegin stand tatsächlich bei den Waschbecken. Sie wirkte nun doch etwas ungeduldig.

»Tut mir leid«, sagte Hanna.

Susanne nickte nur mitfühlend und fuhr in einer fürsorglichen Geste über Hannas Arm. »Scheißzeit. Aber du packst das!«

Hanna nahm das Kleenex, das ihr Susanne reichte, dankbar an. »Heute hätten wir unsere silberne Hochzeit gefeiert«, sagte sie bitter, darum bemüht, nicht schon wieder loszuheulen.

»Ach, Silber, die paar Jahre ... Das zählt doch eh nicht ... Ich kenne niemanden, der das groß feiert ... Wenn's jetzt die goldene wäre ...«

»Dann hätte unsere Ehe fünfzig Jahre

gehalten!«, begehrte Hanna auf, bevor sie sich tapfer den Rest verlaufener Wimperntusche vor dem Spiegel aus dem Gesicht wischte. »Außerdem hatten wir schon gebucht. Zwei Wochen Gran Canaria. Im besten Hotel ... Und ich hab noch nicht mal eine Reiserücktrittsversicherung.« Sie schluchzte auf.

Susanne hielt ihr das nächste Kleenex hin. »Hanna. Es sind erst zwei Wochen. Glaub mir. Du fühlst dich mit jedem Tag, der vergeht, besser.«

»Ich fühl mich jeden Tag beschissener. Du hast ja wenigstens noch Anja und Tobias ...«

Susannes noch nicht auszugsreife Kinder waren unschlagbare Argumente.

Susanne nickte. »Vielleicht solltest du die Vollzeitstelle doch annehmen. Arbeit lenkt

ab«, schlug sie vor.

So ganz unrecht hatte sie damit nicht, vor allem, wenn Hanna daran dachte, dass sich Michael dreißig Jahre lang erfolgreich damit abgelenkt hatte, während es ihre Aufgabe gewesen war, sich um den Haushalt und die Kinder zu kümmern.

»Ich pack das einfach nicht mehr«, gestand Hanna. »Jeden Tag Leute, die eine Familie gründen wollen, die sich verliebt ansehen, Pläne schmieden ...«

»Wir können ja den Job tauschen«, schlug Susanne vor. Sie war für die »Rückabwicklung« des Familienglücks zuständig: geplatzte Hypotheken nach Trennungen, Neuvergabe an einen Partner, der den anderen auszahlte, und natürlich die Zwangsversteigerungen. Sie wäre dann

wenigstens unter Gleichgesinnten. »Ich mein das ernst«, betonte Susanne, weil Hanna sie immer noch ungläubig ansah.

»Du bist echt süß, aber ... da spielt doch der Vorstand nie im Leben mit.«

»Überleg's dir. Mehr als anbieten kann ich es dir nicht.«

Hanna nickte, holte tief Luft und betrachtete ihr Spiegelbild. Weiß wie die Wand, oder lag das jetzt nur an der zu dunklen Haartönung, die sie sich gestern aus lauter Frust und auf Susannes Anraten, um sich »etwas Gutes zu tun«, auf die Haare geschmiert hatte? Dunkelblond erzeugte ungute Kontraste. Zum Nachschminken war jetzt keine Zeit mehr. Die Winklers! Sie musste das nächste Nest finanzieren, auch wenn nach aktueller Scheidungsstatistik die

Laufzeit der Hypothek vermutlich länger war als die gemeinsame Zeit im neuen Heim.

Michael konnte kaum glauben, wie schwierig es war, Fotos von Julia als Kind zu finden, auf denen sie nicht gerade irgendetwas in sich hineinstopfte oder eine Cola in der Hand hielt. Vor allem die Bilder ihrer ersten Italienreise glichen einer Fressorgie. Das war ihm damals gar nicht aufgefallen, auch nicht, als er sich letztes Jahr die Mühe gemacht hatte, alle Familiendias zu digitalisieren und die Fotos in eine Bildverwaltung einzupflegen, die einem die Möglichkeit gab, sich in Chronologie auf Zeitreisen bis in die eigene Kindheit zu begeben. Es war schön, alles nach Jahren geordnet auf dem Rechner zu haben oder das eine oder andere Bild